



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-20-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 5608-303 „Wacholderheiden der Osteifel“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: Planungsbüro Hilgers
Diplom-Biologe Jörg Hilgers
Brunnenstraße 13
56761 Hambuch

Koblenz, Juni 2018



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	8
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	8
3	Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)	9
3.2	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	15
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	15
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke.....	16

Anlagen

1. Forstfachlicher Beitrag
2. Grundlagenkarten (6 Teilkarten)
3. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
4. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 3).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

<p>Beschreibung des Gebietes</p>	<p>Bis zum frühen 19. Jahrhundert waren weitläufige Heidelandschaften typisch für die Eifelregion. Die Heiden entstanden durch eine jahrhundertlang praktizierte Niederwald- und Schifferwirtschaft mit Schafbeweidung, wobei der harzige, nadelbewehrte, ungenießbare Wacholder nicht gefressen und dadurch gefördert wurde. Heute finden sich auf den Höhen noch Reste dieser Heidelandschaft. Wacholder- und Besenginster-Heidekraut-Heiden sowie Sandheiden mit teilweise hochwüchsigen Wachholdern, teilweise mit Borstgrasrasen und im Verbund mit Magerwiesen haben in der Eifel einen bedeutenden Verbreitungsschwerpunkt in Rheinland-Pfalz.</p> <p>Die höchstgelegenen Stellen werden von Wildrosen-Wacholderheiden eingenommen. Dazwischen mischt sich Besenginster-Heidekraut-Heide. Die Wacholder sind stellenweise bis zu 3 m hoch und bilden meist dichte und überalterte Bestände. Zwischen den Wachholdern haben sich Gehölze wie Kiefer, Fichte, Vogel- und Mehlbeere, Weißdorn, Wildapfel und Wildkirsche etabliert und drohen die Flächen zu überwuchern. Dies beinhaltet die Gefahr der Vernichtung des Wacholders, der eine Beschattung nur in geringem Maße toleriert. Allerdings haben sich inzwischen auch Buchenwälder entwickelt, die ihrerseits wertvolle Habitats sind. Das Gebiet besteht heute aus einem Mosaik von Wacholderheiden, Magerrasen und Wäldern.</p> <p>Aus der Fauna des Gebietes fällt im Sommer besonders der orangefarbene Dukaten-Feuerfalter (<i>Lycaena virgaureae</i>) auf, der für die Heiden dieser Region charakteristisch ist. Bemerkenswert ist das Vorkommen des Großen Fuchses (<i>Nymphalis polychloros</i>) bei Arft ebenso wie des Wacholderbocks (<i>Phymatodes glabratus</i>). Auf größeren offenen beziehungsweise kurzrasigen Flächen kommen Brauner Feuerfalter (<i>Lycaena tityrus</i>), Raubwürger und die in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedrohten Heuschreckenarten Warzenbeißer (<i>Decticus verrucivorus</i>) und Schwarzfleckiger Heidegrashüpfer (<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>) vor. Bis in die 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts waren die Heiden im Raum Arft Lebensraum des Birkhuhns.</p> <p>Die vor allem im Bereich der Talränder auftretenden, teils felsdurchsetzten Laubwälder sind überwiegend dem Hainsimsen-Buchenwald zuzuordnen und wurden früher vielfach als Niederwald genutzt. Sie sind bedeutender Lebensraum des stark gefährdeten Haselhuhns.</p> <p>Von 2005 bis 2010 wurde das Gebiet im Rahmen des LIFE-Projekts „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“ durch die Verbandsgemeinde Vordereifel erfasst und betreut.</p> <p>Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5608-303</p>	
<p>Gebietsimpression</p>	<p>s. Anlage 3</p>	
<p>Flächengröße (ha)</p>	<p>1.134 ha</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5608-303</p>

Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Ahrweiler (58 % / 660 ha) Mayen-Koblenz (42 % / 474 ha)	Stand: 2012 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	
Biotopbetreuer	Mayen-Koblenz: Dipl.-Biol. Jörg Hilgers Dipl.-Biol. Dr. Corinna Lehr Winfrid Schepp Ahrweiler: Dipl.-Biol. Birgit Bilstein-Kalka Dipl.-Biol. Ute Köhler Dipl.-Biol. Andreas Weidner	Stand: 2013 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2006 / 221 ha / 33 % 2007 / 24 ha / 4 % 2010 / 435 ha / 64 %	Stand: 2011 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	keine Daten verfügbar	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	PAULa: ≈ 1 % / 10 ha FUL: keine Daten verfügbar FMA: keine Daten verfügbar	Stand: 01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	22,83 ha / 2,01 % Weitere Flächen werden im Rahmen der Ökokontoregelung zukünftig beansprucht, sind aber noch nicht im LANIS als Ökokonto-/Kompensationsflächen dargestellt.	Stand: 2013 Quelle: Anfrage Kreisverwaltung MYK
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NSG-7131-025 „Perler Kopf“: ≈ 2% / 18 ha NSG-7137-008 „Wacholderheiden Rassberg und Heidbueschel“: ≈ 2% / 24 ha NSG-7137-027 „Dr. Heinrich-Menke-Park“: ≈ 2% / 23 ha LSG-71-4 „Rhein-Ahr-Eifel“: 100 % / 1.134 ha VSG-5507-401 „Ahrgebirge“: 72 % / 822 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S./) - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.1.2010) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) - Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 - Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4. <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	Naturraum 27. „Osteifel“ (100 % / 1.134 ha)	Stand: 2011 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	<p>Die Hochflächen (zwischen 450 und 600 m ü NN) der östlichen Hocheifel und der Ahreifel werden aus unterdevonischen Grauwacken und Schiefen gebildet. Vereinzelt kommen in der Umgebung aber auch tertiäre Vulkankuppen wie beispielsweise die Hohe Acht als höchste Erhebung der Eifel (747 m ü NN) vor.</p> <p>Sowohl östliche Hocheifel als auch Ahreifel werden durch zahlreiche Bäche (u. a. Kesselinger Bach, Herschbach, Nitzbach) stark zerteilt.</p>	Stand: 2012 Quelle: Landesamt für Geologie und Bergbau (GÜK 300), Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Mayen-Koblenz
Böden	<p>Gemäß dem Grundgebirge aus Grauwacken und Schiefer sind im Gebiet saure Braunerden und Ranker stark dominant. Nur sehr vereinzelt sind etwas basenreichere Braunerden vorhanden. Im Bereich der Wacholderheiden sind auch aufgrund der jahrhundertelangen Devastierung (Rott- und Schiffelwirtschaft) lokal sehr skelettreiche Böden entstanden bzw. übrig geblieben.</p> <p>In den tiefer eingeschnittenen Bachtälern finden sich Auenlehme.</p>	Stand: 2012 Quelle: Landesamt für Geologie und Bergbau (BÜK 200), Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Mayen-Koblenz

<p>Hydrologie</p>	<p>Die devastierten Braunerden und Ranker der Hochlagen weisen nur eine geringe Filter- und Pufferkapazität sowie ein geringes Wasserhaltevermögen auf.</p> <p>Im FFH-Gebiet gibt es nur in den wenigen enthaltenen Talabschnitten Fließgewässer (v. a. Herschbachtal).</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Mayen-Koblenz</p>
<p>Klima</p>	<p>Die klimatischen Verhältnisse werden vor allem durch die ausgesprochene Höhenlage und von der Leelage zur östlich anschließenden Eifel geprägt. Die mittleren Januartemperaturen liegen zwischen 0 bis -1°C, die mittleren Julitemperaturen betragen 15 bis 16°C. Der mittlere Jahresniederschlag liegt zwischen 600 und 800 mm.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Mayen-Koblenz</p>
<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	<p>Die potenzielle natürliche Vegetation bildet fast flächendeckend der Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum), der auf Kuppen und steilen Hängen von Hainsimsen-Traubeneichenwald (Luzulo-Quercetum) abgelöst wird. Auf basenreicheren Standorten stellt dagegen der Waldmeister-Buchenwald (Galio-Fagetum) die HpnV dar.</p> <p>Selten sind an Sonderstandorten Fels- und Gesteinhaldenvegetation und Trockenrasen (Festuco-Brometea, Sedo-Scleranthetea, Asplenieta, Thlaspietea) zu erwarten.</p> <p>Entlang der Bäche stellen Hainmieren-Erlenwald (Stellario-Alnetum) und Erlen-Eschen-Quellwald (Carici-Fraxinetum) die potenzielle natürliche Vegetation dar.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Mayen-Koblenz</p>

Nutzungen																											
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Die noch erhaltenen Wacholder- und Zwergstrauchheiden sind als Folge der als „Rott- bzw. Schiffelwirtschaft“ bezeichneten Formen der Wald-Feld-Wechselwirtschaft entstanden und sind in ihrer Ausprägung und Größe von landes- und bundesweiter Bedeutung. Die Heideflächen waren bis Ende des 19. Jahrhunderts landschaftsprägend und wurden dann vor allem durch Wiederaufforstung und Nutzungsaufgabe zurück gedrängt.</p>		<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (1993): Bereich Landkreis Mayen-Koblenz</p>																								
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>		<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>ha</th> <th>%</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Sicherheit und Ordnung</td> <td>0,4567</td> <td>0,04</td> </tr> <tr> <td>Produktion</td> <td>0,1437</td> <td>0,01</td> </tr> <tr> <td>Wasser</td> <td>0,0816</td> <td>0,01</td> </tr> <tr> <td>Wohnen und Betrieb</td> <td>0,0458</td> <td>0,00</td> </tr> <tr> <td>Wochenendhaus</td> <td>0,0525</td> <td>0,00</td> </tr> <tr> <td>Sportplatz</td> <td>1,1108</td> <td>0,10</td> </tr> <tr> <td>Wochenendplatz</td> <td>0,1316</td> <td>0,01</td> </tr> </tbody> </table>		ha	%	Sicherheit und Ordnung	0,4567	0,04	Produktion	0,1437	0,01	Wasser	0,0816	0,01	Wohnen und Betrieb	0,0458	0,00	Wochenendhaus	0,0525	0,00	Sportplatz	1,1108	0,10	Wochenendplatz	0,1316	0,01	<p>Stand: 2010</p> <p>Quelle: LUWG</p>
	ha	%																									
Sicherheit und Ordnung	0,4567	0,04																									
Produktion	0,1437	0,01																									
Wasser	0,0816	0,01																									
Wohnen und Betrieb	0,0458	0,00																									
Wochenendhaus	0,0525	0,00																									
Sportplatz	1,1108	0,10																									
Wochenendplatz	0,1316	0,01																									

	Straße, einbahnig 4,3091 0,38 Fahrweg 25,4963 2,25 Fußweg 0,0819 0,01 Parkplatz 0,2686 0,02 Straße 1,5154 0,13 Ackerland 36,8114 3,25 Grünland 163,5763 14,42 Laubwald 87,6906 7,73 Nadelwald 68,7323 6,06 Mischwald 739,6554 65,20 Gehölz 1,6413 0,14 Bach 2,1082 0,19 Graben 0,3043 0,03 Felsen, Steinriegel 0,0622 0,01 Anderes Unland 0,1069 0,01 Gesamt 1.134,3827 100,00	
Weitere aktuelle Nutzungen	Das FFH-Gebiet stellt ein wichtiges Naherholungs- und Wandergebiet mit mehreren zertifizierten Wanderwegen (u.a. Traumpfade) dar.	Stand: 2012 Quelle: Kreisverwaltung Mayen-Koblenz

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	keine Daten verfügbar	
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	keine Daten verfügbar	
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Bodenordnung am Schafberg zur Arrondierung von Heideflächen abgeschlossen. Weitere Bodenordnungsverfahren sind geplant.	Stand: 2012 Quelle: DLR Westerwald-Osteifel
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	keine Daten verfügbar	

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes (forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage – Stand 2016)
Die Anlage „Forstfachlicher Beitrag zum Bewirtschaftungsplan“ enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung, soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.

3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [>> hier]	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	4030	Trockene Heiden	17,7	A-C	A-C	A-C	B-C
	5130	Wacholderheiden	57,2	A-C	A-C	A-C	B-C
	6130	Schwermetallrasen	0,06	C	C	C	B
	6230*)	Borstgrasrasen	0,1	B-C	B-C	B-C	B-C
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	n.b. ¹				
	6510	Flachland-Mähwiesen	10,7	B-C	B-C	B-C	B-C
	8150	Silikatschutthalden	n.b. ²				
	8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,51	n.b.			
	8230	Pionierrasen auf silikatischen Felsenkuppen	n.b. ³				
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)	28,57	n.b.			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum)	52,17	n.b.			
	9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (Galio-Carpinetum)	9,15	n.b.			
	9180*)	Schlucht- und Hangmischwälder*)	2,07	n.b.			

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2012 Quelle: Osiris-Datenbank, Hilgers)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2012 Quelle: Osiris-Datenbank, Hilgers)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012 Quelle: Osiris-Datenbank, Hilgers)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

* prioritärer Lebensraumtyp

¹ Während der Biotopkartierung 2006-2010 nicht nachgewiesen, kleinflächig vermutlich aber entlang der Bäche.

² Während der Biotopkartierung 2006-2010 nicht nachgewiesen, kleinflächig vermutlich aber an den wenigen Felshängen oder Böschungen.

³ Während der Biotopkartierung 2006-2010 nicht nachgewiesen, kleinflächig vermutlich aber an den wenigen Felshängen oder unter 8220 arrondiert.

n.b. = nicht bewertet

LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten, Beeinträchtigungen/Gefährdungen Erhaltungszustand einzelner Vorkommen und Bewertung im Gesamtgebiet
4030	<p>Trockene Heiden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Reine Zwergstrauchheiden sind im Gebiet selten, Vorkommen sind u. a. am Kindgen, im Menke-Park, Büsch- oder Wabelsberg (Heiden bei Arft), bei Heckenbach, Fronrath und Beilstein sowie am Stuxberg bei Schalkenbach vorhanden. Die meisten Bestände sind durch Wacholder geprägt und werden daher dem Lebensraumtypen 5130 zugeordnet.</p> <p>Im Rahmen des LIFE-Projekts „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“ wurden 2005 bis 2010 die Bestände im Teilgebiet bei Arft freigestellt, teilweise auch durch Plaggen oder Choppeln erneuert und werden durch eine kombinierte Schaf-/Ziegenherde beweidet. Der Erhaltungszustand ist mittlerweile meist gut, grundsätzlich besteht eine gute Artenausstattung und Struktur.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Eine Gefährdung besteht vor allem durch Konkurrenz des Besenginsters, der durch die zweimalige Schaf- und Ziegenbeweidung nicht ausreichend verbissen wird und daher regelmäßig maschinell entfernt werden muss. Die Zwergstrauchheiden auf Sekundärstandorten waren historisch vermutlich auch in den Grenzen des heutigen FFH-Gebietes weiter verbreitet.</p> <p>Einen meist schlechten Erhaltungszustand weisen dagegen die Bestände bei Heckenbach und Fronrath auf, da hier bislang notwendige Instandsetzungsmaßnahmen nicht oder nur sehr unzureichend umgesetzt wurden.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Die erhaltenen Restbestände im FFH-Gebiet haben neben der naturschutzfachlichen auch eine besondere kulturhistorische Bedeutung. Potenzial für die Wiederherstellung von Zwergstrauchheiden auf Sekundärstandorten besteht im Umfeld der abgegrenzten Vorkommen. Für den Erhalt und die Wiederherstellung der Bestände ist die Fortführung bzw. Etablierung der im Rahmen des LIFE-Projekts „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“ begonnenen Maßnahmen (Beweidung, mechanische und manuelle Freistellung usw.) dringend erforderlich.</p> <p>Der Lebensraumtyp 4030 „Trockene Heiden“ mit den gut ausgeprägten Beständen hat aufgrund seiner Ausprägung und seiner historischen Entstehungsgeschichte eine besondere Bedeutung für das Lebensrauminventar des Gesamtgebietes.</p>
5130	<p>Wacholderheiden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Wacholderbestände auf Zwergstrauchheiden sind mit rund 57 Hektar flächenmäßig der größte Lebensraumtyp im FFH-Gebiet. Größere Bestände sind vor allem im Teilgebiet bei Arft, am Weiselstein und bei Beilstein zu finden. Im Bereich der Flächen des LIFE-Projekts „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“ wurden 2005 bis 2010 die Bestände in den Gebieten bei Arft, bei Virneburg und am Weiselstein freigestellt, teilweise auch durch Plaggen oder Choppeln erneuert und werden durch eine kombinierte Schaf-/Ziegenherde beweidet. Der Erhaltungszustand ist mittlerweile meist gut, grundsätzlich besteht eine gute Artenausstattung und Struktur. Als wichtiger Erfolg ist auch eine Naturverjüngung des Wacholders in fast allen Projektflächen festzustellen.</p>

	<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Eine Gefährdung besteht vor allem durch Konkurrenz des Besenginsters, der durch die zweimalige Schaf- und Ziegenbeweidung nicht ausreichend verbissen wird und daher regelmäßig maschinell entfernt werden muss.</p> <p>Einen meist schlechten Erhaltungszustand weisen dagegen die Bestände bei Heckenbach und Beilstein auf, da hier bislang notwendige Instandsetzungsmaßnahmen nicht oder nur sehr unzureichend umgesetzt wurden.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die erhaltenen Restbestände im FFH-Gebiet haben neben der naturschutzfachlichen auch eine besondere kulturhistorische Bedeutung. Potenzial für die Wiederherstellung von Wacholderbeständen auf Zwergstrauchheiden besteht im Umfeld der abgegrenzten Vorkommen. Für den Erhalt und die Wiederherstellung der Bestände ist die Fortführung bzw. Etablierung der im Rahmen des LIFE-Projekts „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“ begonnenen Maßnahmen (Beweidung, mechanische und manuelle Freistellung usw.) dringend erforderlich.</p> <p>Der Lebensraumtyp 5130 „Wacholderheiden“ mit den gut ausgeprägten Beständen hat aufgrund seiner Ausprägung und seiner historischen Entstehungsgeschichte eine besondere Bedeutung für das Lebensrauminventar des Gesamtgebietes.</p>
<p>6130</p>	<p>Schwermetallrasen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Der Lebensraumtyp ist nur sehr kleinflächig südlich von Kirchwald entlang eines Wirtschaftswegs kartiert worden. Die offenen Bereiche tragen eine lückige Vegetationsdecke auf besonntem Schieferschutt, weitere Teile sind bereits stark überwachsen oder werden von einem lichten Kiefernforst eingenommen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Der Erhaltungszustand wird mit C bewertet.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp 6130 „Schwermetallrasen“ ist wegen seines geringen Flächenanteils von untergeordneter Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
<p>6230*</p>	<p>Borstgrasrasen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Borstgrasrasen kommen nur sehr kleinflächig im Menke-Park, am Büschberg, an der Nickelsheck und am Skihang bei Arft vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die früher in der Osteifel weiter verbreiteten Borstgrasrasen sind mittlerweile bis auf kleine Restflächen verschwunden. Kennzeichnende Arten wie Arnika sind vom Aussterben bedroht. Die wenigen Restbestände im FFH-Gebiet wurden im Rahmen des LIFE-Projekts „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“ freigestellt und werden beweidet. Seitdem ist eine geringe Verbesserung in der Artenzusammensetzung und auch Flächenausdehnung festzustellen.</p> <p>Weiteres Potenzial zur Wiederherstellung besteht noch in den Teilgebieten bei Heckenbach und bei Beilstein. Die Entwicklung von geplagten Flächen verläuft</p>

	<p>meist aber standörtlich bedingt in Richtung von Zwerg- und Wacholderheiden (LRT 4030 und 5130), deren Erhalt und Wiederherstellung daher vorrangig anzustreben sind.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 6230* „Borstgrasrasen“ ist trotz seines geringen Flächenanteils wegen seiner vermutlich früher weiteren Verbreitung von hoher Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
6430	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Der Lebensraumtyp ist im Standarddatenbogen mit einer Größe von 5 ha für das FFH-Gebiet angegeben. In der Biotopkartierung 2006 bis 2010 konnte er nicht nachgewiesen werden. Kleinflächig dürfte er aber entlang der wenigen größeren Fließgewässer im FFH-Gebiet vorkommen (u. a. Kesselinger Bach).</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 6430 „Feuchte Hochstaudenfluren“ ist wegen seines vermutlich geringen Flächenanteils von untergeordneter Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
6510	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Größere Flächen im FFH-Gebiet werden als Grünland bewirtschaftet. Aufgrund der intensiven Nutzung sind die Bestände wenig arten- und blütenreich ausgebildet und wurden während der Biotopkartierung in der Regel nicht als Lebensraumtyp eingestuft.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Insgesamt wurden fünf Teilflächen als Lebensraumtyp kartiert. Die Gesamtbewertung der Bestände liegt bei C oder B. Aufgrund des hohen Grünlandanteils in vielen Teilgebieten des FFH-Gebietes bestehen an vielen Stellen bei einer Flächenextensivierung günstige Entwicklungsmöglichkeiten für den Lebensraumtyp.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 6510 „Flachland-Mähwiesen“ ist wegen seines geringen Flächenanteils von mittlerer Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
8150	<p>Silikatschutthalden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: In der Biotopkartierung 2006 bis 2010 konnte der Lebensraumtyp im FFH-Gebiet nicht nachgewiesen werden, ist aber im Standarddatenbogen gemeldet. Kleinflächig dürfte er aber entlang der wenigen Felsbereiche und sekundär auch an Wegböschungen vorkommen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 8150 „Silikatschutthalden“ ist wegen seines vermutlich</p>

	geringen Flächenanteils von untergeordneter Bedeutung für das Gesamtgebiet.
8220	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Der Lebensraumtyp wurde nur bei Beilstein an den Hängen des Kesseler Bachs kartiert. Die Bestände sind meist jeweils nur wenige Hundert Quadratmeter groß. Bezeichnende Arten sind Farne wie Braunstieliger Streifenfarn sowie Tüpfelfarn. Es handelt sich um Ausklänge der Felsspaltengesellschaften am Rande ihres Verbreitungsgebietes. Eine besondere Bedeutung oder ein Handlungsbedarf besteht nicht.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 8220 „Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation“ ist wegen seines geringen Flächenanteils von untergeordneter Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
8230	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: In der Biotopkartierung 2006 bis 2010 konnte der Lebensraumtyp im FFH-Gebiet nicht nachgewiesen werden. Kleinflächig dürfte er aber entlang der wenigen Felsbereiche bei Beilstein vorkommen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 8230 „Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation“ ist wegen seines vermutlich geringen Flächenanteils von untergeordneter Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
9110	<p>Hainsimsen-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Mit über 28 ha flächenmäßig drittgrößter Lebensraumtyp im FFH-Gebiet. Es handelt sich um Buchen-Altbestände mit starkem Baumholz; lokal sind Übergänge zu den Waldmeister-Buchenwäldern vorhanden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Konkrete erhebliche Gefährdungen der Vorkommen sind derzeit nicht bekannt. Aufgrund des hohen Wildbestandes ist lokal die Naturverjüngung nicht möglich und die Krautschicht ist beeinträchtigt. Im Bereich der lokal größeren Laubmischwaldkomplexe (vor allem ehemalige Niederwälder) besteht grundsätzlich ein Potenzial zur Entwicklung des Lebensraumtyps.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 9110 „Hainsimsen-Buchenwälder“ mit den gut ausgeprägten Beständen hat aufgrund seiner Ausprägung und seines Flächenanteils eine besondere Bedeutung für das Lebensrauminventar des Gesamtgebietes.</p>

<p>9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Mit ca. 52 ha erreichen die Waldmeister-Buchenwälder den zweithöchsten Flächenanteil im FFH-Gebiet. Vorkommen bestehen u. a. bei Beilstein, Schellborn und bei Kirchwald. Es handelt sich um Buchen-Altbestände mit starkem Baumholz, lokal sind Übergänge zu den Hainsimsen-Buchenwäldern vorhanden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Konkrete erhebliche Gefährdungen der Vorkommen sind derzeit nicht bekannt. Aufgrund des hohen Wildbestandes ist lokal die Naturverjüngung nicht möglich und die Krautschicht ist beeinträchtigt. Aufgrund der heterogenen geologischen Verhältnisse bestehen oft Übergänge zu den Hainsimsen-Buchenwäldern. Im Bereich der lokal größeren Laubmischwaldkomplexe (vor allem ehemalige Niederwälder) besteht grundsätzlich ein Potenzial zur Entwicklung des Lebensraumtyps.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 9130 „Waldmeister-Buchenwälder“ mit den gut ausgeprägten Beständen hat aufgrund seiner Ausprägung und seines Flächenanteils eine besondere Bedeutung für das Lebensrauminventar des Gesamtgebietes.</p>
<p>9170</p>	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Der Lebensraumtyp wurde nur an einem südexponierten Hang mit Felseinsprengeln bei Herschbach kartiert. Es handelt sich um einen durchgewachsenen Niederwald mit Eichen und Traubeneichen. Die übrigen, flächenmäßig wesentlich größeren Bestände an den weiteren Talhängen im FFH-Gebiet wurden aufgrund der floristischen Zusammensetzung in der Krautschicht nicht dem Lebensraumtyp zugeordnet.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Der Bestand bei Herschbach ist durch den hohen Wildbestand beeinträchtigt, die Krautschicht ist sehr artenarm ausgebildet, eine Naturverjüngung kann sich wegen der Verbissbelastung nicht etablieren.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der Lebensraumtyp 9170 „Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder“ ist wegen seines geringen Flächenanteils von untergeordneter Bedeutung für das Gesamtgebiet.</p>
<p>9180*</p>	<p>Schlucht- und Hangmischwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen: Kleinere Bestände befinden sich im Nitztal bei Kirchwald. Es handelt sich um einen Ahorn-Hangschuttwald mit einer Größe von rund 2 Hektar.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Konkrete Gefährdungen sind derzeit nicht bekannt. Aufgrund der Seltenheit im FFH-Gebiet ist der Bestand unbedingt zu schützen.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp 9180* „Schlucht- und Hangmischwälder“ hat aufgrund seiner Seltenheit eine besondere Bedeutung für das Lebensrauminventar des Gesamtgebietes.</p>
--	--

3.2 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)
Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht relevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten			
Weitere wertbestimmende Arten	Artnamen ¹	Status ²	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u. a. der Literaturrecherche bzw. der Kartierungen
	Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	ca. 6-7 Revierpaare (RP)	Nachweise 2009 bis 2010 im Rahmen des Monitorings zum LIFE-Projekt „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“. Die landesweit vom Aussterben bedrohte Heidelerche als Charakterart von halboffenen Heidelandschaften kommt nach dem Erlöschen der Bestände Ende des 20. Jahrhunderts wieder in ihren ehemaligen Brutgebieten des Projektgebietes vor. Der Brutbestand im Kerngebiet zwischen Menkepark und Wabelsberg lag zwischen 2009 und 2013 bei fünf bis sieben Revierpaaren (RP).
	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	ca. 10-15 RP	Nachweise 2009 bis 2010 im Rahmen des Monitoring zum LIFE-Projekt „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“. Durch Freistellungsmaßnahmen zunächst leichter Rückgang bzw. Verdrängungseffekte, mittlerweile aber wieder stabiler Brutbestand.
	Arnika (<i>Arnica montana</i>)	erloschen, 2010 angepflanzt	2010 Auspflanzung bei Arft Quelle: Monitoring zum LIFE-Projekt „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“
	Gewöhnliche Küchenschelle (<i>Pulsatilla vulgaris</i>)	rezent	Restvorkommen am Fränkelsweg Quelle: Monitoring zum LIFE-Projekt „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“
	Heide-Grashüpfer (<i>Stenobothrus lineatus</i>)	2010-2011 rezent	Vereinzelt bei Kirchwald, Wabelsberg Quelle: Monitoring zum LIFE-Projekt „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“

	Schwarzfleckiger Heidegrashüpfer (<i>Stenobothrus nigromaculatus</i>)	2009-2011 rezent	Blumenrather Heide Quelle: Monitorings zum LIFE-Projekt „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“
	Warzenbeißer (<i>Decticus verrucivorus</i>)	2009-2011 rezent	Heiden bei Arft, u.a. Nickelsheck, Skihang, Wabelsberg Quelle: Monitoring zum LIFE-Projekt „Schutz und Pflege der Wacholderheiden der Osteifel“
	Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	rezent	Das FFH-Gebiet gehört zum Kernlebensraum der Wildkatze (seit über 20 Jahren besiedelt und regelmäßige Reproduktion) Quelle: LUWG, Verbreitungskarte 2009
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten ² Status der Art (Stand: 2012 Quelle: Hilgers)			

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	PAULa – Berater	Keine Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für FFH-Lebensraumtypen auf Vertragsnaturschutzflächen im FFH-Gebiet
BRE-Flächen	siehe LANIS	Biotopbetreuung	4030, 5130, 6230 (Komplex): Regelmäßige Freistellung und Beweidung von Teilflächen seit den 90er Jahren in den Gebieten Blumerather Heide, Raßberg, Menke-Park, Heidbüchel, Weiselstein, Stuxberg
Kompensationsflächen	siehe LANIS	Untere Naturschutzbehörden der Landkreise Ahrweiler und Mayen-Koblenz	Sukzessive Umwandlung von Life-Projektflächen in Kompensationsflächen (u. a. Schafberg, Blumenrather Heide, Wabelsberg)